

Golddorf in der Oberpfalz

Friedersried ein typisches Bayerwaldorf im Oberpfälzer Landkreis Cham mit einem Feuerwehrhaus in der Dorfmitte. 15 Männer und zwei Frauen bilden die Vorstandschaft der FF Friedersried. Hier ein Teil der FF-Führung mit 1. Vorstand Klaus Schlecht und Kommandant Bernhard Schwarzer. *Der Autor ist Journalist und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufnahmen: Autor (4), FF Friedersried (2).

Friedersried im Landkreis Cham ist ein »Golddorf«, denn es war Bundessieger im Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden«. Edelmetall hätte aber auch die Freiwillige Feuerwehr verdient: Von den 230 Einwohnern, die der Ort gemeinsam mit Raubersried und Thandried hat, engagieren sich über 170 im ehrenamtlichen Feuerwehrdienst. Salopp gesagt: Friedersried ist die Freiwillige Feuerwehr.

Von Ulrich Böken*

Im Bayerwaldorf Friedersried ist die Zukunft der Feuerwehren gesichert. »Personell und auch finanziell«, sagt Kassier Konrad Fuchs, der seit 28 Jahren für geordnete Finanzen sorgt. Fuchs würdigt vor allem die finanzielle Eigenleistung der Feuerwehr: »Mehrere zehntausend Euro wurden in den letzten Jahren aufgebracht, für den Unterhalt des Feuerwehrhauses und für die Modernisierung der Ausrüstung.« Einigen älteren Feuerwehrmännern in anderen kleinen bayerischen Dörfern mögen bei diesen Worten die Ohren klingen: Denn nach der Gebietsreform und der Gründung



der Großgemeinden in den 1970-er Jahren hatten einige Kommunalpolitiker den kleinen Feuerwehren ganz schnell die Unterstützung aufgekündigt. Worte und Sätze wie »Geld sparen« oder »Wir brauchen eine schlagkräftige Stützpunktwehr« machten damals die Runde. Doch es kam anders. Heute sind die Menschen auf dem Land froh, dass diese Entwicklung nicht eingetreten ist. Denn ohne das Engagement der örtlichen Freiwilligen Feuerwehren wäre eine flächendeckende Hilfe bei Bränden und anderen Katastrophen gar nicht möglich. Das beweist auch ein Blick in die Einsatz- und Übungspläne der FF Friedersried.

Die Aufgaben werden mehr, und sie werden auch komplizierter. Allein in den letzten beiden Jahren bekämpfte die Feuerwehr zwei Großbrände auf Bauernhöfen im Ort und in der nahen Umgebung. Klaus Schlecht, der erste Vorsitzende der Friedersrieder Feuerwehr: »Durch die kurze Anfahrtszeit, die

gute Ortskenntnis unserer Kameraden und die schnelle Bereitstellung von Löschwasser für Nachbarfeuerwehren konnte das Ausbreiten der Flammen auf andere Höfe verhindert werden.« Und Kommandant Bernhard Schwarzer ergänzt: »Unsere Kameradinnen und Kameraden haben einen Großteil der 200 Tiere retten können. Die anschließend notwendigen Sicherungsmaßnahmen, die Brandwachen und die Aufräumarbeiten müssen dann natürlich auch die kleinen Ortsfeuerwehren erledigen. Aber wir tun das gerne für unser Dorf, natürlich ohne was dafür zu verlangen.« Diese Hilfe der mit Ehrenamtlichen besetzten Feuerwehren in den kleinen Orten haben die Bürger längst erkannt und zu schätzen gelernt.

Aber nur Feueralarm und Brände bekämpfen – das war gestern. Heute sind die Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehren in den Dörfern immer öfter die »Nothelfer« in vielen Lebensbereichen.

Kommandant Schwarzer: »Viel-seitige Hilfe ist gefragt, sei es bei Verkehrsunfällen oder bei extremer Witterung wie Sturm oder starken Regenfällen. Wir müssen Absper-rungen aufbauen, gefährliche Stoffe beseitigen, Unfallstellen räumen und notfalls den Verkehr regeln, aber auch zum Absichern von Großde-monstrations sind wir schon einge-setzt worden.« Und die Palette der Einsätze wird wohl weiterwachsen: »Im vergangenen Jahr sind wir zum Hochwassereinsatz an die Donau bei Deggendorf gerufen worden. Wir mussten helfen, die Dämme zu sichern«, erinnert sich Jugendwart Tobias Kreitmeier. Auch der tagelan-ge Großeinsatz vor 17 Jahren ist den Friedersrieder Dorfbewohnern und den Mitgliedern der Feuerwehr noch gut in Erinnerung: Damals war in einem Bauernhof im Ort die Tierseuche BSE ausgebrochen. Die Feuer-wehrkräfte mussten Absper-rungen aufbauen und danach Stallungen und Gebäude desinfizieren. Dieser Einsatz der FF Friedersried machte bundesweit Schlagzeilen.

Die Vorstandschaft der Freiwilligen Feuerwehr Friedersried besteht aus 17 Mitgliedern, angefangen von den beiden Vorständen über Kommandanten und Kassierer bis hin zu den Beisitzern. Ein halbes Dutzend Mal im Jahr treffen sie sich zu Sitzungen, um Beschlüsse zu fassen, über Ausrüstungen zu diskutieren, Vereinsfeste zu organisieren und – die wohl wichtigste Frage – Gelder zu beschaffen. Wie steht es mit Zuschüssen und öffentlichen Geldern? »Die Grundversorgung stimmt«, sagt Konrad Fuchs, der Finanzchef. »Aber im Gebäude und der Aus-rüstung steckt natürlich viel, viel eigene Geldleistung.« Beispiel: Zum Kauf des Einsatzfahrzeugs hat die Feuerwehr über 30.000 Euro beigesteuert; für die Tragkraftspritze an die 3.000 Euro. Konrad Fuchs: »Diese Rechnung ließe sich fortsetzen. Für kleinere Anschaffungen und Reparaturen fallen im Jahr ja immer wieder einige tausend Euro an. Wir bitten halt um Spenden, veranstalten Christbaumversteigerungen, Grillabende und kleine Feste. So kommt das benötigte Geld zusammen.« Außerdem darf nicht vergessen werden,

dass die aktiven Feuerwehrmänner rund 300 Stunden im Jahr ehrenamtlich für die Feuerwehr tätig sind. Das beginnt bei der Ausrüstungspflege, der Wartung der Fahrzeuge und reicht bis hin zu Putzdiensten im Gerätehaus und Pflege der Außenanlagen. Und viel Eigenleistung steckt auch im schmucken Feuerwehrhaus in der Dorfmitte.

Die Friedersrieder Feuerwehr kann 130 Aktive aufbieten, darunter 50 Frauen. Alle haben eine fundierte Ausbildung genossen, die durch Übungen laufend ergänzt wird. Einmal im Monat gibt es den »Feuerwehrtag«. Da werden die Feuerwehrmänner und -frauen in Theorie und Praxis unterrichtet. Vorsitzender Klaus Schlecht: »Das sichert unsere Zukunft. Die technische Ausrüstung unserer Feuerwehr muss auf dem neuesten Stand bleiben. Wir legen auch größte Aufmerksamkeit auf Ausbildung und Jugendarbeit.« Erst in jüngster Vergangenheit haben wieder vier Gruppen das Leistungs-abzeichen errungen.

Wenn man mit dem einen oder anderen Friedersrieder Bürger ins Gespräch kommt, merkt man, welche soziale und kulturelle Bedeutung die Feuerwehr in dem Ort hat. Natürlich werden die Sicherheit und die Hilfe in Notlagen an vorderster Stelle genannt. Aber breiten Raum nehmen bei diesen Gesprächen auch die Vereinsaktivitäten ein, an die sich die Einheimischen immer gerne erinnern, etwa Grill- und Sommerfeste oder kleine Jubiläen. Vorstand Klaus Schlecht: »Wir arbeiten bei diesen Veranstaltungen sehr eng mit den anderen Vereinen zusammen, dem Obst- und Gartenbauverein und dem Schützenverein. Was da an Geld übrig bleibt, kommt den Vereinen wieder zugute, natürlich auch der Freiwilligen Feuerwehr.« So dienen Grillfeste, Preisschafkopf und Sommerfest nicht nur der Unterhaltung, sondern daraus wird bares Geld geschöpft, mit dem die Feuerwehr ihre Ausrüstung optimieren und so die öffentlichen Kassen entlasten kann. Und bei diesen Feiern wird offenkundig, wie sehr die Feuerwehr über ihre eigentliche Aufgabe hinaus das gesellschaftliche Leben in den Dörfern bereichert. □



Bilder (v. o. n. u.): Er sorgt seit 28 Jahren für die Finanzen der FF Friedersried: Konrad Fuchs; Das Einsatzfahrzeug der FF Friedersried ist mit modernsten Geräten ausgerüstet; Abnahme der Leistungsprüfung; Einmal im Monat ist in Friedersried »Feuerwehrtag«.